Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 67 (1990)

Heft: 7

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Bütler, Anselm / Stebler, Vinzenz / Schenker, Lukas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchbesprechungen

W. Feneberg: **Jesus – der unbekannte Nahe.** Kösel, München 1990. 139 S. Fr. 24.10.
Das Besondere dieses Buches liegt darin, dass es Jesu öffentliches Leben, sein Wirken, sein Lehren, sein Reagieren darstellt. Aber das unter einem uns bis jetzt kaum bekannten Gesichtspunkt: dass Jesus das alles vollzieht als Jude. Wenn wir das ernst nehmen, dann wird Jesus, der uns so bekannt scheint, plötzlich ein Fremder, und wir müssen einen neuen Zugang zu ihm suchen, um ihm wirklich nahe sein zu können. Denn nur wenn wir ihn wirklich kennen, so wie er ist, können wir ihm nahe sein. «Nicht nur aus Gründen der Ehrlichkeit, sondern auch wegen der notwendig spirituellen Chance, die sich aus der Entdeckung Jesu als des Fremden ergibt, sind wir aufgefordert, Jesu Eigenart und Besonderheit möglichst genau kennenzulernen; denn jede Beziehung zwischen Erwachsenen enthält beides: Identifikation und Aufrechterhalten der Verschiedenheit» (S. 125 f.). P. Anselm Bütler

A. Albrecht: **Denn alles Leben ist wie Gras.** Wie eine Mutter Leiden und Sterben ihrer Tochter erlebte. Herder, Freiburg 1990. 144 S. DM 18,80.
Die 18jährige Gisela erkrankt an Leukämie. Medizinisch scheint die Chance der Heilung gross zu sein. Aber immer neue Komplikationen führen schliesslich zum Tod. Die Mutter schildert das Auf und Ab von Hoffnung und Bangen. Beeindruckend ist, wie Gisela die Krankheit durchträgt: willensstark, lebensfroh, optimistisch, ihre Beziehung zu den Mitmenschen gewinnt neue Intensität und erlebt im Angesicht des Todes eine tiefe Liebesbeziehung. Der Mutter gibt ihre gläubige Verwurzelung die Kraft, das Schicksal ihrer Tochter mutig zu tragen, Erschütterung, Leid und Tod glaubend anzunehmen. P. Anselm Bütler

E. Coreth / W. M. Neidl / G. Pfliegersdorffer (Hg.): **Christliche Philosophie im katholischen Denken des 19. und 20. Jahrhunderts.** Band III: Moderne Strömungen im 20. Jh. Styria, Graz 1990. 919 S. DM 140,–.
Der abschliessende dritte Band dieses Gesamtwerkes ist Philosophen und Theologen gewidmet, die sich in enger Auseinandersetzung mit dem zeitgenössischen Denken um die Zukunft der christlichen Philosophie bemüht haben. Die Redaktion dieses Bandes lag in den Händen von Heinrich M. Schmidinger, seine Mitarbeiter waren Bernhard Braun, Victoria Pölzleitner und Eva-Maria Schwaimhofer. Im Einleitungsteil schreibt Schmidinger über den Streit um die christliche Philosophie in seinem Zusammenhang, R. Schaeffler über Philosophie und katholische Theologie im 20. Jh. Die einzelnen Teile sind jeweils einem bestimmten Sprachraum gewidmet: deutscher, französischer, italienischer, spanisch-portugiesischer, angelsächsischer, ost- und südosteuropäischer Raum. Zu Beginn wird jeweils der allgemein-philosophische Hintergrund des betr. Sprachraumes dargelegt. In einem Sonderkapitel wird die katholische Sozialphilosophie im 20. Jh. behandelt (A. Rauscher) und das Verhältnis des katholischen Denkens zur modernen Naturwissenschaft (St. N. Bosshard) dargelegt. Den Abschluss bildet das Namenregister der Bände 1–3. Gerade dieses Namenregister gibt dem Gesamtwerk eine besondere hervorragende Möglichkeit, mit diesem Werk auch fruchtbringend zu schaffen. All die Philosophen anzuführen, die behandelt werden, wäre ein fast uferloses Unterfangen. Es darf aber mit Anerkennung gesagt werden, dass nicht nur die «grossen» christlichen Philosophen zur Sprache kommen, sondern auch jene, die einen bescheideneren, aber nicht unwichtigen Beitrag zur christlichen Philosophie durch ihr Denken und Schreiben geleistet haben. – Es darf nicht vergessen werden, dass Band II der Neuscholastik gewidmet ist, dass also die neuscholastischen Denker des 20. Jh. in Band II zu finden sind. P. Anselm Bütler

M. G. Muzj: **Ganz Auge, ganz Licht, ganz Geist.** Einführung in die Betrachtung der Ikonen. Echter Würzburg. 152 S., 40 Abbildungen. DM 39,–.
Das in jeder Hinsicht hervorragend gestaltete Buch gibt nicht bloss eine Einführung in die Ikonen, sondern über die Ikonen in die Theologie und Spiritualität der Ostkirche. Eine faszinierende Welt öffnet sich dem staunenden Betrachter! P. Vinzenz Stebler

A. Kallis: **Die Göttliche Liturgie der Orthodoxen Kirche.** Deutsch-Griechisch-Kirchenslavisch. Grünewald, Mainz 1989. 288 S. DM 22,–.
Dieses Buch entspricht in etwa unserm «Schott». Der Ablauf der Liturgie wird gut verständlich erklärt, und die für unser Empfinden oft etwas überschwenglichen Texte sind in einem gut les- und verstehbaren Deutsch wiedergegeben. Die Freunde ostkirchlicher Liturgie – ihre Zahl ist im Wachsen – werden für diese Publikation sehr dankbar sein. P. Vinzenz Stebler

K. Dahme: **Byzantinische Mystik.** Bd. 1: Das Erbe der Mönchsväter. Ein Textbuch aus der Philokalia. Otto Müller Verlag, Salzburg 1989. 258 S.
Schon der Umstand, dass St. Benedikt mit grosser Ehrfurcht von unserm heiligen Vater BAsilius spricht, zeigt, wie sehr er sich mit seiner Regula dem orientalischen Mönchtum verpflichtet weiss. Darum ist diese Sammlung aus der berühmten Philokalie von unschätzbarem Wert. Hier sprudeln Quellen christlicher Weisheit, die nichts an Frische verloren haben, wenn wir auch ein etwas anderes Verhältnis zur Welt, zum Körper und zum Geschöpflichen haben. P. Vinzenz Stebler

J. Gaillot: **Was für mich zählt, ist der Mensch.** Herder 1990. 128 S. DM 16,80.

Wer diesen lächelnden Bischof von Evreux ansieht, muss ihn auf den ersten Blick lieb gewinnen. Und dieser erste Blick täuscht nicht. Seine Worte sind ganz vom Evangelium durchtränkt und können deswegen auch überzeugen und begeistern. Thomas Gottschalk hat gesagt: Die Botschaft ist fröhlicher als die Botschafter. Von diesem Bischof kann und darf er das nicht behaupten. P. Vinzenz Stebler

Wagner/Schmidt: **Registerband zum Stundenbuch.** Herder 1990. 916 S. DM 58,–.
Für alle, die Auskunft wünschen über die redaktionelle Arbeit am deutschen Stundenbuch, ein unerlässliches Arbeitsinstrument. P. Vinzenz Stebler

R. Basch-Ritter: **Österreich-Ungarn in Wort und Bild.** Menschen und Länder. Styria, Graz-Wien-Köln 1989. 360 S. ill. DM 85,–.
Zwischen 1885 und 1902 erschienen 24 Bände, die «Österreich-Ungarn in Wort und Bild» beschrieben. Angeregt und betreut wurde dieses sog. Kronprinzenwerk von Rudolf, dem einzigen Sohn Kaiser Franz Josephs, der 1889 freiwillig aus dem Leben schied. Das Werk stand dann bis zur Vollendung unter der Protektion seiner Witwe, der Kronprinzessin Stephanie. Vorliegender Band entnimmt diesem umfangreichen Werk das Bildmaterial (zumeist Holzstiche, dazu auch farbige Reproduktionen) und beschreibt die ganze damalige Donaumonarchie in historischer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht. Vom damaligen Vielvölkerstaat entsteht damit ein vielfältiges, interessantes und farbenreiches Zeitbild. Ein nostalgisches Werk also? Mag sein. Aber gerade jetzt, wo in den ehemals habsburgischen Ländern ein politischer und wirtschaftlicher Umstellungsprozess läuft, ist die Beschreibung dieser Länder und Völker für die Zeit vor dem ersten Weltkrieg von einer gewissen Aktualität. Teilweise flackern ja gerade alte Probleme aus dieser Zeit heute erneut auf.
P. Lukas Schenker

A. Hopfgartner: **Kurt Schuschnigg.** Ein Mann gegen Hitler. Styria, Graz-Wien-Köln 1989. 379 S. ill. DM 49,–.
Die Biographie des letzten, autoritären Bundeskanzlers vor dem Einmarsch der Hitler-Truppen in Österreich 1938 lässt einen dramatischen Abschnitt der österreichischen Geschichte lebendig werden. Kaum der Jesuitenschule in Feldkirch entwachsen, wird der junge Tiroler zum Militär eingezogen und erlebt das Kriegsende als italienischer Kriegsgefangener. Der Not der Zeit gehorchend, studierte er Jus; lieber hätte er sich philosophisch-historischen Fächern gewidmet. Mit 30 Jahren wird er der jüngste Nationalratsabgeordnete in Wien und mit 35 Jahren bereits Bundesjustizminister und war damit wesentlich am Aufbau des österreichischen christlichen Ständestaats beteiligt, den er auch als Nachfolger von Bundeskanzler Dollfuss (1934 ermordet) weiter aufzubauen gedachte. Doch in den Kampf zwischen Sozialisten und Nationalsozialisten gestellt, hatte er vorerst die aussenpolitischen Probleme zu lösen, die dann leider gegen seinen Willen mit dem Anschluss endeten. Während der Nazizeit in Sonderhaft, konnte er sich nach dem Krieg in den USA eine neue Existenz aufbauen. Seinen Lebensabend verbrachte er wieder in seinem geliebten Tirol. Der Autor beschreibt lebendig dieses, auch durch familiäre Schicksale gezeichnete Leben. Ein eigenes Kapitel geht seinen Ideen und Idealen nach (u. a. Deutschtum, Habsburger-Legitimation, Demokratieverständnis). Heikle Fragen wie sein autoritäres Regime, der Vorwurf des Volksverrates 1938 kommen kritisch, aber verständnisvoll zur Sprache. Auch der Hinweis auf seine Vortragstätigkeit nach dem Krieg in der Schweiz, um sich etwas Geld zu verdienen, fehlt nicht. Mag Schuschnigg in seinem politischen Handeln umstritten sein und bleiben, an seiner persönlichen Integrität als überzeugter christlicher Staatsmann, der nur dem Wohl des Volkes dienen wollte, kann nicht gezweifelt werden. Das stellt diese überzeugende politische Biographie klar heraus.
P. Lukas Schenker

Das Neue Testament. Übersetzt von Fridolin Stier. Aus dem Nachlass hrg. v. Eleonore Beck, Gabriele Miller und Eugen Sitarz. Kösel-Patmos, München-Düsseldorf 1989. 580 S. DM 19,80.
Der frühere Tübinger Alttestamentler F. Stier (gest. 1981) hinterliess eine vollständige Übersetzung des Neuen Testamentes, allerdings Teile davon in mehreren Fassungen. Das zeigt, dass er stets an seiner Übersetzung weitergearbeitet hat. Man hat mit Recht seine Sprachkunst beim Übersetzen mit Martin Bubers Verdeutschung des Alten Testamentes verglichen. Stier war mit Buber befreundet und sprach mehrmals mit ihm über Übersetzungsprobleme. Die Herausgeber haben nun versucht, eine dem Anliegen des Übersetzers gerechtwerdende Endfassung zusammenzustellen und sie der Öffentlichkeit zu übergeben. Was vorliegt, ist eine Verdeutschung, die konsequent konkordant übersetzt, d. h. das gleiche griechische Wort wird auch möglichst immer mit dem gleichen deutschen Wort wiedergegeben. Problematisch scheint mir die durchgehende Übersetzung des Wortes Christos mit Messias, wir sind ja Christen, nicht Messianer. Neue Wortschöpfungen nach Buberscher Art sind anzutreffen, die dem Original nachfühlen möchten, z. B. Blender für Heuchler, Abergeist für Dämon, Ödnis für Wüste, netzwerfen für die Netze auswerfen usw. Die Sprachform des griechischen Originals wird möglichst beibehalten und nichts geglättet. Das Nachwort stellt den Übersetzer und die Übersetzung vor. – Die Ausgabe hat keine (üblichen) Zwischentitel und keine Anmerkungen. Sie will allein mit ihrer deutschen Sprachform wirken. Der Bibelleser wird sie demnach mit Vorteil neben einer Übersetzung mit Anmerkungen benutzen. Im Vergleich wird er viel Neues entdecken, das ihm hilft, das Wort Gottes neu und tiefer zu erfassen. P. Lukas Schenker

P. L. Feser: **Reisen im schönen alten Solothurnerland.** Bilder und Berichte aus sechs Jahrhunderten. Aare, Solothurn 1989. 272 S. (Querformat), ill. Fr. 78.–.
Wiederum brachte der Aare-Verlag einen Prachtsband über den Kanton Solothurn heraus. Der engagierte Autor hat aus Hunderten von Reiseberichten und sonstigen Erwähnungen von solothurnischen Örtlichkeiten eine interessante Auswahl getroffen, die die Zeit von 1474 bis zum Staatsbesuch Mitterands 1983 umfasst. Natürlich kommen nicht alle Örtlichkeiten des Kantons darin vor. Die Reisenden hielten nicht alles für er-

wähnenswert, und die Reiserouten berührten nicht alle Dörfer. Die Hauptstadt kommt selbstverständlich am häufigsten vor. Die neue St.-Ursen-Kirche, das Zeughaus, die naturhistorische Sammlung u. a. m. zogen viele Besucher an. Eigenartig ist dabei die unterschiedliche Beurteilung der Stiftskirche. Die Einsiedelei und der Weissenstein sind als frühe touristische Anziehungspunkte stark beachtet worden. Carl Spittelers «Schwärmerei» für die Aarestadt bleibt einzigartig. Für Olten fallen die Berichte über die Versammlungen der Helvetischen Gesellschaft auf. Mit dem Reiseweg über den Oberen Hauenstein wird Balsthal durchquert. Mariastein wird als Kloster und Wallfahrtsort mehrmals erwähnt. – Die Texte sind originalgetreu wiedergegeben. Einige fremdsprachliche Texte hat der Hrg. eigens übersetzt, andere stehen in der Originalsprache da. Der Band ist mit vielen alten Stichen und bildlichen Darstellungen von 96 verschiedenen Künstlern durchsetzt, darunter auch eine ganze Reihe von Raritäten, übrigens in möglichster Farbtreue. So ist dieser Band eine wahre Fundgrube für den Leser der Beschreibungen von 112 geographischen Örtlichkeiten, aber auch für den Liebhaber alter graphischer Blätter. Nützlich sind die drei Register der Örtlichkeiten, der Textverfasser und der Künstler. P. Lukas Schenker

A. Hampel: **Glasnost und Perestroika – eine Herausforderung für die Kirchen.** Knecht, Frankfurt 1989. 208 S. DM 28,–.
Was heute in der Sowjetunion in Politik und Wirtschaft geschieht, stellt auch eine Herausforderung für die Kirchen im Westen dar. Aber was weiss der Westen schon über die Christen im sowjetischen Machtbereich? Prof. Hampel, ein guter Kenner der russischen Kirchensituation, möchte mit seinen Darlegungen dieses Informationsdefizit abbauen. Er zeichnet den Wandel in der Einstellung zu Fragen der Religion und Ethik in der Sowjetgesellschaft nach, informiert über die verschiedenen Kirchen und deren nationale Bedeutung im Sowjetstaat, legt dann aber auch konkret die Herausforderungen für die Christen dar. Im Anhang werden bedeutsame russische Dokumente abgedruckt zu Fragen der mit Rom Unierten, zur Religionsgesetzgebung in der UdSSR, über die Möglichkeit einer «Entleninisierung». Die Zusammenfassung eines Vortrages des Vorsitzenden des Rates für religiöse Angelegenheiten vor Dozenten der Parteischule zeigt aber auch, dass sich an der Einstellung der harten Ideologen zu Kirche und Religion ausser der Methode nichts geändert hat.
P. Lukas Schenker

P. Gordan (Hg.): **Leid, Schuld, Versöhnung.** Salzburger Hochschulwochen 1989. Styria, Graz 1990. 192 S. Fr. 33.70.
Leid, Schuld, Versöhnung sind Fragen, die jeden betreffen. Antworten konnten nur gesucht werden. Die Vorlesungen taten das in kompetenter Weise. Es wurde gefragt nach der Möglichkeit, menschlich zu leben angesichts von Schuld und Tod; ob nicht die Suche nach Sinn das eigentliche religiöse und existentielle Anliegen sei, das über die Sündenvergebung hinaus die Botschaft des Christentums ausmache. Der (oder das) Böse wurde illustriert durch die Gestalt des heimgesuchten Hiob – ihm wurde der Gute Gott gegenübergestellt, der den verlorenen Sohn in Liebe aufnimmt. Die Lehre von der Erbschuld wurde kritisch entfaltet, die Chancen von Leidüberwindung durch Selbsterlösung, wie sie in nichtchristlichen Religionen angeboten wird, kundig erwogen. Schliesslich kam die Kirche als Gemeinschaft der Versöhnten in den Blick und damit der geheimnisvolle, gnadengeschenkte Ausweg aus der todbringenden Gefangenschaft in Leid und Schuld. P. Anselm Bütler

R. Stertenbrink: **Der Himmel öffnet sich.** Ein modernes Lebensbrevier. Herder, Freiburg 1990. 320 S. Fr. 30.90.
In 88 Betrachtungen spricht der Autor, bekannt als Kölner Domprediger, liebevollen Lebensmut zu. Erfahrungen, wie sie jeder Mensch erlebt und erleidet sowie gläubige Einsichten in das, was Gott für die Menschen tut, werden hier neu gesagt. Die Betrachtungen sind unter folgenden Themen zusammengefasst: Gottes Wirklichkeit erfahren; Jesus kennt die Innenseite des Menschen wie kein anderer; Türen zum Glück; Heute fängt dein Leben an; Hinter jedem Schatten steht ein Licht; Alle bisherigen Verhaltensmuster lassen sich verändern; Jeder Schmerz entlässt dich reicher; Gott erwarten, wo menschlich nichts mehr zu erwarten ist; Das Letzte ist nicht tödlich, sondern österlich. P. Anselm Bütler

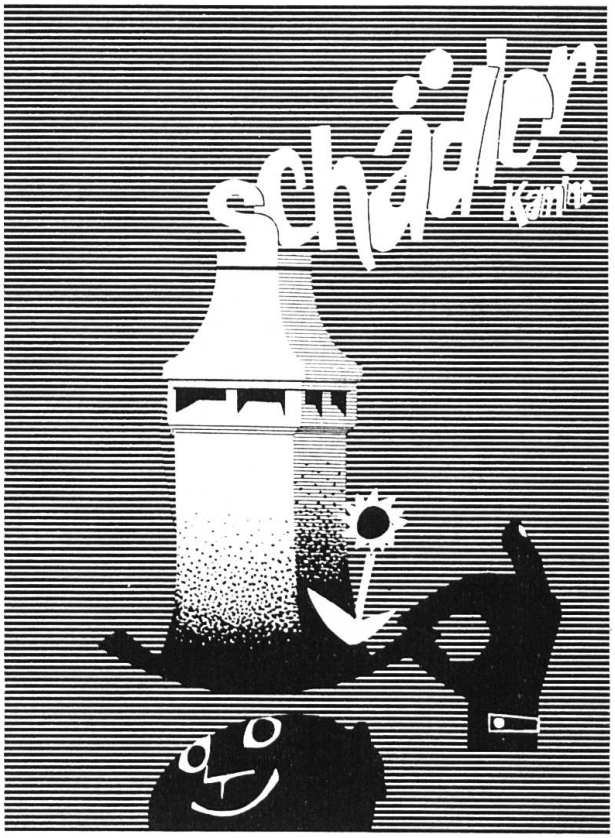
D. Lindenblatt: **Komm, lass uns Netze knüpfen.** Herder, Freiburg 1990. 120 S. mit Abbildungen. Fr. 15.80.
Die kurzen Texte bringen menschliche Erfahrungen in einer Weise zum Ausdruck, wie sie besonders junge Menschen anspricht. Das Beziehungsgeflecht des Lebens, die grossen und kleinen Erfahrungen von Sehnsucht, Spannung, Zerrissenheit, Verbindung, Einheit sind in das Bild vom Netz gefasst, Netze knüpfen zwischen dir und mir, Freiheit und Gefangensein, Heimat und Fremde, Hoffnung und Ohnmacht, Gott und Welt. Das alles kommt zur Sprache in meditativen, gedichtartigen Zeilen. P. Anselm Bütler

E. Gruber (Hg.): **365 Kindergebete.** Herder, Freiburg 1990. 160 S. durchgängig vierfarbig illustriert. Fr. 27.10.
Neue Gebete stehen neben altbekannten, viele stammen von Kindern selbst. Hier kommen Freuden, Sorgen und Probleme besonders unmittelbar zum Ausdruck. Die Texte sind nach Themenbereichen geordnet: Zuhause, Schule, alltägliche Ereignisse und Erlebnisse, die weite Welt anderer Menschen und Völker. Dieses ökumenische Buch eignet sich für Schule und Gottesdienst. Ein ausführliches Stichwortverzeichnis erleichtert den praktischen Gebrauch. P. Anselm Bütler

R. Ahl: **Eure Töchter werden Prophetinnen sein . . .** Kleine Einführung in die feministische Theologie. Herder-Taschenbuch Band 1673. 224 S. Fr. 12.90.
Das Thema wird in drei Teilen behandelt. Im I. Teil werden in 12 Kapiteln grundsätzliche Fragen feministischer Theologie behandelt. Der II. Teil bietet durch Exkurse unterschiedlicher literarischer Art punktuelle Vertiefung und Verdeutlichung. Im III. Teil werden zusammen mit Buchhinweisen in und zu den einzelnen Kapiteln rund 100 Buchveröffentlichungen der letzten Jahre vorgestellt. P. Anselm Bütler

D. Staniloe: **Orthodoxe Dogmatik II.** Ökumenische Theologie Band 15. Benziger, Zürich 1990. 305 S. Fr. 25.–.
Staniloe gilt als einer der profiliertesten Vertreter der orthodoxen Theologie. Seine in rumänischer Sprache erschienenen «Theologia Dogmatica Ortodoxa» sind ein weithin anerkanntes Basiswerk der rumänisch-orthodoxen Theologie und Kirche. In diesem 2. Band (der 1. Band erschien vor einigen Jahren in Deutsch im Benziger-Verlag) werden die Schwerpunkte Christologie, Ekklesiologie, Eschatologie behandelt, und zwar in einer durchgehenden Theologie der Liebe. In der Kirche vollzieht sich nach dieser Theologie der Dialog Gottes mit den Gläubigen im Heiligen Geist. Das Buch zeigt auf, welche Impulse eine erneuerte orthodoxe Theologie auch im ökumenischen Gespräch zu geben vermag.
P. Anselm Bütler

E. Tardif: **Jesus ist der Messias.** 157 S. Fr. 12.80.
B. McKenna: **Wunder geschehen wirklich.** 152 S. Fr. 14.80. Beide Bücher im Vier-Türme-Verlag, Münsterschwarzach.
Beide Autoren haben die Gabe der Heilung geschenkt bekommen. Sie berichten über die Erfahrungen, die sie mit dieser Gabe machen durften, zugleich auch machen sie theoretische Aussagen über diese Gabe und klären manches: dass nicht alle geheilt werden, dass sie nur heilen können, wenn sie das Wort der Erkenntnis vorher geschenkt bekamen. Vor allem aber, dass sie viel Zeit dem Beten widmen müssen, soll ihre Gabe Frucht bringen.
P. Anselm Bütler



Buchhandlung Dr. Vetter

Schneidergasse 27, 4001 Basel
(Zwischen Marktplatz und Spalenberg)
Telefon 25 96 28

Katholisches Mädcheninstitut
1880 BEX/VD

La Pelouse

Direktion: Sœurs de S. Maurice

Jahreskurs für Französisch mit Allgemeinbildung. Certificat oder Diplomabschluss möglich
Jahresstellen für **Volontärinnen**
Intensiv-Sprachkurs im Sommer: 14. Juli bis 3. August 1991
für 14- bis 17jährige Töchter, deren Eltern in der Schweiz wohnhaft sind
Verlangen Sie unsere detaillierten Prospekte: 025/63 34 06